

# AN DER FRÖHLEICHEN FEIER DER WELT

Wir, Vertreter von mehr als hundert Nationen und Völkern, die sich seit der Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken in Moskau eintrudeln haben, richten an alle Völker unseres Planeten diese Botschaft des Friedens, der Freundschaft und der Brüderlichkeit.

Die Werktätigen des Sowjetlandes sind, nachdem sie die sozialistische Revolution vollbracht und die Arbeiter- und Bauern-Macht errichtet haben, als erste daran gegangen, das große Ziel zu verwirklichen: Die Völker eines riesigen Landes für den Aufbau einer von der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen freien Gesellschaft zusammenschließen, der Freundschaft zwischen den Nationen ein Ende setzen, ihr Zusammenleben auf Freundschaft und Freundschaft gründend und die brüderliche Einheit der Völker schmieden.

Vom grauen Altertum bis zur Gegenwart zieht sich durch die ganze Geschichte der Menschheit eine ununterbrochene Kette des Stammes- und Rassenhaders, der nationalen Konflikte. Oft genug stürzten sie Länder und Völker in den Abgrund von Leiden und Entbehrungen, trankten ganze Kontinente mit Blut, jahrausjahre lang den besten Geister um einen Vorzug aus dieser Lage, stießen aber auf eine hohe Mauer der Ausbeuterherrschaft, die die nationale Unterdrückung verursachte und aufrechterhält.

Heute sieht die ganze Welt, daß der kühne Plan der von der Kommunistischen Partei inspirierten und geleiteten Sowjetmächte in die Tat umgesetzt ist. Verwirklicht ist der schöne Traum von einem multinationalen Staat neuer sozialistischer Typs, von einem mächtigen, freiwilligen Bündnis in Freundschaft und Brüderlichkeit aller Völker.

Die Annalen aller vor der Oktoberrevolution bekannten Nationalitätenstaaten zeugen von einer ununterbrochenen Zuspitzung der zwischenationalen Gegensätze. Ganz anders ist die Entwicklung der Sowjetunion. Das ist die Festigung ihrer ökonomischen, politischen und geistigen Grundlagen, das ist die unablässige Vereinigung und Annäherung ihrer Völker.

Kein Wunder, daß ein zufälliges Zusammentreffen von Umständen waren es, die uns zum Erfolg verholfen haben, er ist durch und durch gesetzmäßig.

Die Sowjetmächte stützten sich auf den Sieg der Großen Oktoberrevolution. Sie bekehrten sich an den von unterstehenden Leuten vorgezeichneten sozialistischen Prinzipien, auf denen die Entwicklung der in der einträchtigen multinationalen Familie vereinten Völker befruchtet wird. Sie führten sie die Kommunistische Partei, die verknüpft ist mit der wirklich wissenschaftlichen Theorie der gesellschaftlichen Umgestaltung, die unerschütterlich ist in ihrer Treue zur Sache der Arbeiterklasse, des gesamten werktätigen Volkes.

Im Verlauf der historischen Schlacht um den Sozialismus haben sich die Werktätigen aller Nationen und Nationalitäten unseres Landes um die Arbeiterklasse geschart. War es doch der Sozialismus, dank dem sie in den letzten Jahrzehnten den Rückständigkeit der Nationen, eine Folge ihrer kolonialen Vergangenheit, überwand. Wenn unsere ganze Ordnung und unsere ganze Lebensweise auf dem Sozialismus beruhen, so ist es die Tatsache, daß die Sozialisten und die Leninsche Politik der Völkerfreundschaft seit langem unwiderruflich gesiegt haben.

Am Tage des fünfzigjährigen Jubiläums der UdSSR sprechen wir den Werktätigen aller Länder, die unverändert ihre Solidarität mit dem ersten sozialistischen multinationalen Staat der Welt bekunden, unsere heiße Anerkennung aus.

Einster Dank gilt allen, die unter der Losung „Hände weg von Sowjetrußland“ die Intervention der imperialistischen Staaten bekämpften, die im tödlichen Ringen mit dem Faschismus an unserer Seite standen, die sich Schulter an Schulter mit den Völkern der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder für die Festigung des Friedens einsetzten und dadurch die verbrecherischen Pläne der imperialistischen Aggressoren durchkreuzten.

Als Lenin und die Kommunistische Partei die Sowjetunion schufen und praktischen deren Grundstein legten, dachten sie an die Zukunft nicht nur unseres Landes. Sie dachten an die Geschichte der ganzen Menschheit, sie waren überzeugt, daß die Schaffung eines sozialistischen multinationalen Staates, in dem es keine Unterdrückung und Ausbeutung gibt, allen Menschen der Welt helfen wird, sich den Weg zur Befreiung zu bahnen. Und wenn wir auf die vergangenen fünf Jahrzehnte zurückblicken, können wir darauf stolz sein, daß die Sowjetunion in allen diesen Jahren ununterbrochen auf dem Weg der Freiheit und der Gerechtigkeit voranmarschiert, daß sie für den Sieg ihrer gerechten Sache auch wie vor allem tut.

Das gegenwärtige Zeitalter zeichnet sich durch gesellschaftliche Umgestaltungen von beispiellosen Dimensionen aus. Der Sozialismus, der anfänglich nur in unserem Land Triumphe gefeiert hatte, siegte in einer Anzahl Länder Europas, Asiens und Lateinamerikas. Es entstand das sozialistische Weltsystem. Die sozialistische Staatengemeinschaft ist als mächtige Kraft des globalen Fortschritts in Erscheinung getreten.

Unter dem gewaltigen Ansturm der nationalen Befreiungsbewegung, die vom Vorbild der Werktätigen der sozialistischen Länder besetzt ist und deren Unterstützung genießt, sind die Kolonialmächte zusammengebrochen und die Unabhängigkeit der Völker haben die Bahn der selbständigen Entwicklung eingeschlagen.

Wir begrüßen die Völker der sozialistischen Länder, die eine neue Gesellschaft aufbauen, von ganzem Herzen. Wir antworten der Arbeiterklasse, den Werktätigen, die in den Ländern des Kapitals um ihre Befreiung von der Ausbeutung, von politischer und geistiger Knechtung kämpfen, unsere brüderlichen Grüße.

Wir erklären uns solidarisch mit den Völkern, die vor kurzem den Weg des sozialen Fortschritts beschritten haben, mit denen, die in harten Kämpfen gegen Neokolonialismus und innere Reaktion um die Souveränität und Unabhängigkeit ihrer jungen Staaten verteidigen.

Heute sind in die Weltpolitik riesige Massen einbezogen, die jetzt die reale Möglichkeit haben, ihr Schicksal selbst zu bestimmen. Die Ideen des Sozialismus, die Ideen der Freiheit und Gleichberechtigung der Völker, die Ideen der nationalen Unabhängigkeit, bemächtigen sich des Bewußtseins von Hunderten Millionen. Heute verfügt die Menschheit über riesige Produktivkräfte. Die wissenschaftlich-technische Revolution beschleunigt ungemessen deren Entwicklung, erweitert den Horizont der Erkenntnis.

Immer unenträglich wird es für die Völker zu sehen, daß viele außerordentlich wichtige Probleme der heutigen Welt

keine Lösung finden, während die vom Kapitalismus hervorgerufenen sozialen Gebrechen nicht geringer, sondern im Gegenteil noch größer werden.

Herscht doch bis auf den heutigen Tag auf riesigen Flächen des Erdballs Angst vor dem kommenden Tag, soziale Ungerechtigkeit, nationale Unterdrückung und Rassensperren, wobei eine verschwindende Minderheit in Luxus schwelgt und daneben Millionen in Armut leben. Ganze Völker fristen ein Hungerdasein. All das sind Früchte des Kolonialismus und der imperialistischen Unterdrückung.

Obwohl die Menschheit seit mehr als einem Vierteljahrhundert keinen Weltkrieg erlebt hat, ist Selbstberührung hell am Platz. Die schändliche USA-Aggression in Vietnam dauert an. Der amerikanische Imperialismus zögert absichtlich die Unterzeichnung des Abkommens über die Einstellung des Krieges hinaus. Er hat die barbarischen Bombardierungen des DRV-Territoriums wieder aufgenommen. Tausende unschuldige friedliche Einwohner kommen ums Leben.

Noch zertrampeln israelische Okkupanten den arabischen Boden. Noch schänden koloniale und Rassenzugriffe die Erde. Und all das geschieht im letzten Drittel des XX. Jahrhunderts.

Das Sowjetvolk und alle friedliebenden Völker protestieren mit Entrüstung gegen die Verbrechen des amerikanischen Imperialismus auf vietnamesischem Boden. Wir bekräftigen erneut unsere unwandelbare Solidarität und entschlossene Unterstützung für das heroische vietnamesische Volk sowie für die Völker von Laos und Kambodscha und geben der festen Überzeugung Ausdruck, daß ihre gerechte Sache triumphieren wird!

Wir bekräftigen unsere entschlossene Unterstützung für die Kämpfer gegen die imperialistische Aggression im arabischen Osten, für die Völker, die gegen die Kolonialherrschaft kämpfen.

Die Völker sind gezwungen dem Militarismus einen Milliardenerlöb zu entrichten. Diese Mittel, die für friedliche, schöpferische Zwecke, für die Hebung des Lebensniveaus der Werktätigen so dringend erforderlich sind, werden für den Ausbau und die Modernisierung einer Kriegsmaschine verpulvert, die in den Händen des Imperialismus nach wie vor den Frieden ernstlich bedroht.

Immer größere Bedeutung gewinnt für die Menschheit der Kampf gegen die Gefahr, die sich aus der zunehmenden Verschlechterung der Naturbedingungen, aus der Vergiftung von Luft, Meeren und Flüssen, aus der Verschmutzung der Städte ergeben.

Wir, Vertreter des Sowjetvolkes, wenden uns an die Völker der Welt, an alle Menschen, unabhängig von Na-

tionallät, Glaubensbekenntnis und Hautfarbe, mit dem Appell, sich zur Lösung dieser spruchreihen Probleme zu vereinigen.

Wir rufen die Völker auf, mit vereinter Kraft und immer aktiver vorzugehen, um den Frieden zu erhalten und zu festigen, die Kriegsgefahr und die Herde der imperialistischen Aggression zu beseitigen, um die UNO-Beschlüsse über den Gewaltverzicht in den internationalen Beziehungen, über das immerwährende Verbot von Kernwaffen und anderen Massenvernichtungsmitteln zu verwirklichen.

Wir rufen die Völker auf, mit vereinter Kraft und immer aktiver vorzugehen, um die Positionen des Sozialismus weiter zu stärken, um die Unabhängigkeit der Länder, die sich der kolonialen Fesseln entledigt haben, zu untermauern, um die koloniale Unterdrückung restlos zu beseitigen.

Wir rufen die Völker auf, mit vereinter Kraft und immer aktiver vorzugehen, um Hunger, Not, soziale Ungerechtigkeit, nationale Unterdrückung und Ungleichheit auszumerzen.

Wir rufen die Völker auf, mit vereinter Kraft und immer aktiver vorzugehen, um die kulturellen und stilllichen Werte der Menschheit vor reaktionärer Ideologie, vor dem Gift des Rassismus, Chauvinismus und Faschismus zu schützen.

Wir rufen die Völker auf, mit vereinter Kraft und immer aktiver vorzugehen, um die natürliche Umwelt des Menschen zu erhalten und wiederherzustellen.

Im Namen des sowjetischen Volkes und vor dem Antlitz der ganzen Menschheit erklären wir feierlich, daß unser Land auch künftig den hohen Idealen der Völkerfreundschaft, der Freiheit und des Sozialismus unerschütterliche Treue halten wird. Auf Grund des vom XXIV. Parteitag der KPdSU beschlossenen Friedensprogramms werden wir unermüdbar kämpfen für die Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft, für weitere internationale Entspannung und friedliche Koexistenz von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung, für die nationale Unabhängigkeit der Völker, für ihre gegenseitige Achtung und Freundschaft, für die Verbesserung der Lebensverhältnisse aller arbeitenden Menschen und für den sozialen Fortschritt der ganzen Menschheit.

Mögen ein dauerhafter Frieden auf Erden, die Freiheit und nationale Unabhängigkeit der Völker triumphieren! Möge jeder am Kampf um diese hohen, menschlichen Ziele teilnehmen!

Möge jeder seinen Beitrag leisten, um das Sehen und Hoffen der Menschheit zu erfüllen: Frieden, Freiheit und sozialer Fortschritt!

## OBERSTER SOWJET DER UNION DER SOZIALISTISCHEN SOWJETREPUBLICEN

## ZENTRALKOMITEE DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI DER SOWJET-UNION

Der Appell „An die Völker der Welt“ wurde am 22. Dezember 1972 auf der gemeinsamen Festsetzung des Zentralkomitees der KPdSU, des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets der RSFSR einstimmig angenommen.

# Empfang im Krem

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und die Regierung der UdSSR gaben am 22. Dezember einen Empfang zu Ehren der Teilnehmer der gemeinsamen Festsetzung des Zentralkomitees der KPdSU, des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets der RSFSR, der dem 50. Gründungstag der UdSSR gewidmet war.

Auf das große Sowjetvolk und seine Vorhut — die Leninsche Kommunistische Partei (Anhaltender Beifall). Auf die hier anwesenden verehrten Gäste, auf alle Freunde unseres Landes, auf alle, denen die Sache der Freiheit, Unabhängigkeit und des Fortschritts der Völker am Herzen liegt (Anhaltender Beifall). Auf einen dauerhaften Frieden auf unserem Planeten (Stürmischer Beifall). Eine Antwortansprache hielt Edward Gierek, Erster Sekretär des ZK der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei.

## Ansprache des Genossen Edward GIEREK

Teurer Genosse Breschnew! Geehrte Genossen Mitglieder des Zentralkomitees der KPdSU, Deputierte der Obersten Sowjets der UdSSR und der RSFSR! Im Auftrag der Delegationen der sozialistischen Länder und der vereinigten kommunistischen und Arbeiterparteien dank ich der Einladung ausdrücklich, an diesem großen Völkerfest teilzunehmen.

## Auslandsstimmen zur Festsetzung im Krem

Die Auslandspresse informiert über den Abschluß der gemeinsamen Festsetzung des ZK der KPdSU, des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets der RSFSR anlässlich des 50. Jahrestages der Bildung der Sowjetunion. In Beiträgen und Kommentaren wird die Bedeutung und die Würdigung der gewaltigen historischen Leistungen des Sowjetvolkes und die hohe Einschätzung der Rolle der Sowjetunion im gegenwärtigen internationalen Leben.

## Ansprache des Genossen L. I. BRESCHNEW

Liebe Genossen und Freunde! Verehrte Gäste! Die zwanzigste Festsetzung, die dem 50. Gründungstag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken gewidmet war, ist zu Ende gegangen. Das waren äußerst erhellende Tage. Das war eine eindrucksvolle Demonstration der unverbrüchlichen Einheit des Sowjetvolkes, der mutigen, beschlossenen, entschlossenen aller Nationen und Völker unseres großen kriegmaligen Landes.

Jedemal, wenn wir die herzlichsten Worte unserer Freunde über unser Land, über die Tätigkeit unserer Partei vernehmen, werden wir uns besonders stark für die internationale Verantwortung bewusst, die wir Bürger des ersten Landes des siegreichen Sozialismus gegenüber den Werktätigen der gesamten Menschheit zu tragen haben.

Die kolossalen Erfahrungen der großen Partei der sowjetischen Kommunisten sind ein unschätzbbares Reichtum für unsere Länder, die den Weg des Sozialismus beschritten und heute eine mächtige Staatengemeinschaft für alle Kräfte darstellen, die für die höchsten menschlichen Ideale, für Fortschritt und Frieden unter den Völkern kämpfen.

Das fünfzigjährige Jubiläum der UdSSR, teure Genossen, ist ein Zeugnis des Triumphes der Ideen des proletarischen Internationalismus, der Völkerverbrüderung, die uns im Kampf für gemeinsame Ziele vereinen. Wir haben erneut bestätigt, daß der Leninismus die Quelle der Kraft unserer Bewegung, ihr richtiger Kompaß ist.

Die KPdSU liefert für uns alle ein Beispiel der Umsetzung der genialen Ideen und der revolutionären Erfahrungen Lenins ins Leben. Die großartigen Erfolge in der Entwicklung des ersten sozialistischen Staates, der ganzen sozialistischen Staatengemeinschaft, aller fortschrittlichen und revolutionären Kräfte bereichern uns zur Begeisterung die Quelle in der Entwicklung unserer Epoche ist.

Die Gründung der UdSSR — des ersten multinationalen Staates der Weltgeschichte war ein epochales Ereignis, ein bedeutsamer, markstein im historischen Prozeß des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus, beschleunigte das Heranreifen der revolutionären Kräfte in der ganzen Welt, schuf eine mächtige Grundlage für den Befreiungskampf der Völker.

Die UdSSR war, ist und bleibt die Hoffnung der ganzen Menschheit, die Quelle der Begeisterung für die Werktätigen, für alle Völker in ihrem Kampf um Fortschritt, Frieden und Sozialismus (Beifall).

Wir Kommunisten sind stolz auf unsere Zugehörigkeit zum internationalen Bündnis der Kommunisten der ganzen Welt, dessen Stützpunkt die KPdSU ist. (Beifall).

Man kann sagen, betont die Zeitung „Figaro“, daß die Feier des 50jährigen Jubiläums eine Krönung der Außenpolitik der UdSSR war, deren bester Inspirator L. I. Breschnew ist.

PARIS. „La Nation“ stellt fest, daß die UdSSR in den 50 Jahren ihres Bestehens eine große Macht und Autorität erlangt hat. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, die Zeitung fest, hat die Treue der Sowjetunion zu der Politik der friedlichen Koexistenz bekräftigt.

Man kann sagen, betont die Zeitung „Figaro“, daß die Feier des 50jährigen Jubiläums eine Krönung der Außenpolitik der UdSSR war, deren bester Inspirator L. I. Breschnew ist.

HELSINKI. Die Zeitung „Päivän Sanomat“ erklärt in einem Leitartikel, daß die Bedeutung und die Rolle der internationalen Politik der Sowjetunion darin bestehen, den Frieden zu festigen. Die Sowjetunion steht, aus der Sicht aller, die gegen Imperialismus und alle Formen der Ausbeutung und der Unterdrückung, für Freiheit, die menschliche Würde, für Demokratie und Sozialismus kämpfen.

PRAG. Die fünfzigjährige Geschichte der UdSSR ist die Geschichte des Entstehens der unverbrüchlichen Einheit und Freundschaft der Sowjetvölker, der Geschicke des Staates, der von der sozialistischen Revolution geboren wurde und heute zu einer der stärksten Mächte der Welt geworden ist, konstatiert die Zeitung „Rude pravo“. Die Bilanz, die auf der Sitzung im Krem gezogen wurde, ist triumphal. Sie zeigt, was für eine innere Kraft der Marxismus-Leninismus besitzt, wenn er die schöpferische Initiative der Massen entwickelt und unter der Führung der Kommunistischen Partei zur materiellen Gewalt wird, betont die Zeitung.

ANKARA. Unter der Überschrift „50 Jahre Sowjetunion“ bringt die einflussreichste türkische Zeitung „Cumhuriyet“ einen Beitrag aus der Feder ihres außenpolitischen Kommentators M. Barlass. Die Feier, die unser Nachbar in diesen Tagen begeht, ist auch für uns ein Fest, schreibt er. Wir wünschen, daß dieses bedeutsame Ereignis im Leben der Sowjetunion den Sozialismus ein weiteres Glück bringt und zur Festigung des Friedens in der Welt beiträgt.

Das Jubiläum unseres Staates gestaltet sich gleichzeitig zu einer eindrucksvollen Demonstration der internationalen Solidarität, die um die den brüderlich verbundenen sozialistischen Ländern des Sozialismus, mit den kommunistischen und Arbeiterparteien, mit allen Kämpfern für die Sache der Freiheit und Unabhängigkeit der Völker, mit allen Anhängern eines dauerhaften Friedens und der internationalen Gerechtigkeit verbindet.

Die Vertreter aller sozialistischen und kommunistischen Parteien aller Klassen unserer sozialistischen Gesellschaft, aller Generationen der sowjetischen Menschen haben von der Tribüne unserer Festsetzung aus die Gefühle zum Ausdruck gebracht, die Millionen und aber Millionen unserer Mitbürger in allen Teilen unseres unerschütterlichen Sowjetlandes bewegen. Es sind dies vor allem der riesige Stolz auf unsere Heimat, auf ihre historischen Leistungen, ihre Großtaten,

Gestalten sie mir, Genossen, auch all denen von ganzem Herzen zu danken, die auf dieser Festsetzung das Wort ergriffen haben, die sich an unsere teilnehmenden Freunden aus dem Ausland. Wir sind ihnen zutiefst dankbar für ihre hohe Einschätzung der Rolle, die die Sowjetunion in

Gestalten sie mir, teure Freunde, einen Toast ausbringen: Auf unser geliebtes Heimatland die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken! (Anhaltender Beifall).

Wir Kommunisten sind stolz auf unsere Zugehörigkeit zum internationalen Bündnis der Kommunisten der ganzen Welt, dessen Stützpunkt die KPdSU ist. (Beifall).

# DE SOZIALISTISCHE VÖLKERSCHWEIGUNG

(Schluß. Siehe auch Nr. 200-51, 252).

Die Bildung des ersten Staates der Arbeiter und Bauern, des großen multinationalen Sowjetstaates, der von den Völkern der Festsetzung aufs wärmste begrüßte Generalsekretär des ZK der Rumänischen Kommunistischen Partei, Vorsitzenden des Zentralkomitees der SSR, Genosse **Nikolae Ceausescu**, war ein epochales Ereignis in der Geschichte der Menschheit, ein großer Sieg des marxistisch-leninistischen Ideen, eine großartige Errungenschaft der von der Ausbeutung und Unterdrückung des Zarenismus befreiten Völker.

Indem die UdSSR den ruhmreichen Weg ging, wurde sie in die ersten hundert Jahre ihres mächtigen und blühenden Staat umgewandelt, der über ein erstklassiges, industrieproduktives Volk verfügt, das die Grundlagen der Ökonomie, Kultur, dem ganzen gesellschaftlichen Leben hat.

In dem Zusammenhang mit diesem Jubiläum ist es mir angenehm, die guten Freundschaftsbeziehungen, den Bund und die Zusammenarbeit hervorzuheben, die sich zwischen der Sozialistischen Republik Rumänien und der Union der Sozialistischen Völkerepubliken, zwischen der Kommunistischen Partei Rumäniens und der Kommunistischen Partei Finnlands, zwischen dem rumänischen Volk und den Sowjetvölkern herausgebildet haben. Diese Freundschaften haben auf der Gemeinsamkeit der sozialen Ordnung, der Ideologie und der Hauptziele, auf den Ideen der Brüderlichkeit, die sich zwischen dem proletarischen Internationalismus.

Im Ergebnis der Aktionen der Kräfte des Fortschritts und der Einheit der Kampfes der Völker wurde in der letzten Zeit im internationalen Leben eine Reihe positiver Resultate im gegenseitigen Verständnis und der Zusammenarbeit zwischen den Nationen erreicht. Gleichzeitig können wir nicht vergessen, daß in der Welt immer noch Herde des Krieges und der Spannung bestehen. Deshalb müssen alle friedliebenden Völker im Kampf gegen die imperialistische Politik der Aggression und der Gewalt entgegenzutreten.

Wir bringen dem vietnamesischen Volk unsere vollste Unterstützung zum Ausdruck und erweisen ihm in seinem gerechten Kampf in der Verteidigung der nationalen Freiheit und Souveränität die allerbeste Unterstützung.

Ich möchte nochmals unsere beste Überzeugung darüber äußern, sagen, daß die Beziehungen der Freundschaft und allseitigen Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Rumänien, zwischen der Rumänischen Kommunistischen Partei und der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, zwischen dem rumänischen Volk und dem sowjetischen Volk immer mehr entwickelt und festigen werden.

Am Rednerpult ist der Erste Sekretär des Zentralkomitees der UdSSR, Genosse **T. Usubaliev** aufgetreten.

Wir alle, sagte er, befinden uns unter dem tiefen Eindruck des Referats des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, des Genossen **Leonid Iljitsch Breschnew**, der so prägnant und eindringlich den heroischen Weg des Kampfes und der Siege der Sowjetvölker im Kampf um die unabhängige, souveräne, unabhängige, unabhängige Familie vereinigt sind, geschildert hat.

Das kirgisische Volk, fuhr **T. Usubaliev** fort, hat sich nicht nur für das neue Leben in der einheitlichen Reihe der Sowjetvölker begangen, sondern hat auch in jeder Hinsicht eingezogen ist, ist sich das dankbare kirgisische Volk dessen besonders bewußt, daß es als seine Errungenschaften den großen Oktober der Sowjetmacht und der ruhmreichen Kommunistischen Partei verdankt, die seine Talente entfalten und seine Kräfte entwickeln, die große patriotische Kraft ins Leben rief.

Unser Land hat in diesem Jahr die Schwierigkeiten in der Landwirtschaft erfolgreich überwunden und einen neuen großen Schritt in seiner Entwicklung auf dem Weg des Aufbaus des Kommunismus gemacht.

Wir vermehren die Redner weiter, sind uns dessen tief bewußt, daß die gewaltigen sozioökonomischen politischen und kulturellen Veränderungen, die sich in unserem Lande als ein rückständiges Gebirgsland, wie es Kirgisien in der Vorrevolution war, verändert haben, die Früchte der unerschütterlichen Freundschaft und Brüderlichkeit gegenseitigen Hilfe der Sowjetvölker, die die Grundlage von der russischen Arbeiterklasse gelegt wurde.

Das kirgisische Volk, sagte **T. Usubaliev** abschließend, wie alle Völker unserer Heimat, die sich von dem patriotischen Streben ließen lassen, die Bestimmungen des XXIV. Parteitags der KPdSU erfolgreich zu erfüllen haben, hat das 50jährige Jubiläum des Sowjetstaates würdig begangen. Die selbstlose, unermüdete Arbeit der Bauern, die Intelligenz Kirgisistans ist ein markanter Ausdruck ihrer grenzenlosen Treue der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, die die Begeisterung der Bevölkerung durch die Verwirklichung der kommunistischen Ideale steigert.

Dann wurde das Wort dem Mitglied des Politbüros Ausschusses des ZK der Partei, der Arbeit Kom-

## Gemeinsame Festsetzung des ZK der KPdSU, des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets der RSFSR (22. Dezember)

Das Zentralkomitee der KPdSU, der Obersten Sowjet der UdSSR und der Obersten Sowjet der RSFSR, die von den Anwesenden aufs wärmste empfangen wurde. Der große Sieg der nationalen Politik des Lenins, erklärte er, war ein Ereignis von historischer Bedeutung. Dieses Ereignis flößte großen Glauben an den Sieg, an die Sowjetvölker, die alle in der kapitalistischen Umringung des Sozialismus aufbauten. Es war ein entscheidender Schlag gegen die Ideen des Imperialismus, der Unterdrückung und Vernichtung der Nationen führte und verließ der nationalen Befreiungsbewegung in den Kolonialregionen begeisterte Kräfte.

Zu En Gen sprach der Kommunistischen Partei und der Regierung der Sowjetunion, dem brüderlichen Sowjetvolk, tiefen Dank für die Unterstützung und Hilfe der Völker in der Verwirklichung der nationalen Befreiungsbewegung in den Kolonialregionen. Die Union der Sozialistischen Völkerepubliken steht heute vor der ganzen Welt als mächtiger, hochentwickelter sozialistischer Staat, der in der Verwirklichung der nationalen Befreiungsbewegung in den Kolonialregionen die führende Rolle spielt.

J. Zedenbal schenkte in seiner Rede bedeutende Aufmerksamkeit den Fragen des Kampfes der sozialistischen Länder für Festlegung des Friedens, für internationale Entspannung. Das soll der Gründung der UdSSR verflissene halbe Jahrhundert war ein historisches Ereignis, das die Weltgeschichte im Leben des mongolischen Volkes, in der Festlegung des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens des mongolischen Volkes, in der Festlegung des Kampfes der sozialistischen Länder für Festlegung des Friedens, für internationale Entspannung.

Das soll der Gründung der UdSSR verflissene halbe Jahrhundert war ein historisches Ereignis, das die Weltgeschichte im Leben des mongolischen Volkes, in der Festlegung des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens des mongolischen Volkes, in der Festlegung des Kampfes der sozialistischen Länder für Festlegung des Friedens, für internationale Entspannung.

Die Teilnehmer der gemeinsamen Festsetzung wurden von Angehörigen der Sowjetarmee und der Marine, von Unteroffizieren marschierenden Truppen der ruhmreichen Sowjetarmee — Söhne der Brüderlichkeit, die in der Verteidigung der Freiheit und der Unabhängigkeit der Völker und der Interessen unserer Länder.

Es spricht der Erste Sekretär des ZK der KPdSU, Genosse **M. Gaporow**, mit großer Aufmerksamkeit, Freude und mit Stolz auf unsere große sozialistische Heimat, die Sowjetunion. Er sagt, er habe uns den markanten und seiner Bedeutung nach historischen Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen **Leonid Iljitsch Breschnew** angehört. Darin ist eine tiefgehende, tiefgehende Analyse der erhabenen und ruhmreichen Taten der Völker unserer multinationalen Heimat geliefert, die in den 50 Jahren der Existenz der Union der Sozialistischen Völkerepubliken die Führung der Kommunistischen Partei, ihres Leninschen Zentralkomitees erzielt worden sind.

Die Leninschen Ideen konsequent in der Kommunistischen Partei der Sowjetvölker in einer einheitlichen, felsenfesten Familie zusammen, erzogen und geleitet, haben uns den Weg der proletarischen, sozialistischen Internationalismus.

Dank der Brüderlichkeit seitens des großen russischen Volkes und anderer Völker der Sowjetunion, sagt **M. Gaporow**, hat die Sowjetunion kolossale Erfolge in ökonomischer und kultureller Hinsicht erzielt. Die Sowjetunion hat in den letzten ein Jahrzehnt einen Weg zurückgelegt hat, Grenzenlos sind darum die Liebe und der Dank der Völker der Sowjetunion dem großen Lenin, der Kommunistischen Partei, der Sowjetregierung, die unsere Volk einen Weg zum Frieden, zur Freiheit, zur Einheit und Freundschaft mit allen Völkern unseres Landes eröffnet haben, für die kolossale unerschütterliche Freundschaft und Brüderlichkeit der Völker unserer Heimat.

Das Wort erhält der Minister, Genosse **Hernan del Campo**. Die Regierung und das Volk Chiles schätzen die Errungenschaften der Sowjetunion, die im Gebiet der Ökonomie, Politik und Kultur hoch sind. Diese Siege sind das Gut nicht nur der Sowjetvölker, sondern auch der Völker der Welt, die für ihre soziale Befreiung kämpfen.

Unser Land, sagt **H. Campo** fort, hat zusammen mit Cuba, Argentinien, anderen Ländern der lateinamerikanischen Kontinents einen gigantischen Kampf für ihre Souveränität, Unabhängigkeit und nationale Würde unternommen. Auf unserer Seite ist in diesem Kampf die Solidarität vieler Völker und Regierungen, die gegenwärtig, da die Rede von der sozialistischen Revolution, die imperialistischen Monopolen ist, mit besonderer Kraft zum Ausdruck kommen.

In dem Namen der chilenischen Regierung, Parteien, die in der Koalition der Völkereinheit eingehen, und der hier anwesenden Delegation der Kommunistischen Partei der USA **Gus Hall** das Wort, der von den Anwesenden aufs wärmste begrüßte. Er dankt für die herzlichen Glückwünsche und Begrüßungen von der Kommunistischen Partei der USA, von denen er sich sehr freut. Er dankt für die herzlichen Glückwünsche und Begrüßungen von der Kommunistischen Partei der USA, von denen er sich sehr freut.

Das 50jährige Jubiläum des Sowjetstaates, sagte er, ist ein hervorragendes Ereignis, das einen gigantischen Sprung in der sozialistischen Entwicklung darstellt, der die menschliche Gesellschaft kennzeichnet. Die kolossalen Errungenschaften der UdSSR haben in der Geschichte der Welt einen beispiellosen Höhepunkt erreicht. Die großen Taten der Arbeiterklasse, die Leben und die unerschütterliche Weisheit, von der unbeugsamen Kraft des Marxismus-Leninismus.

Das Sowjetvolk ist eine großartige Kräfte der Einheit, die die Freiheit ist frei in Klassenauseinandersetzung nationaler Unterdrückung und Rassendiskriminierung. Eine große Welle der rassistischen Gewalttätigkeiten in den USA, sagte der Redner.

**Gus Hall** protestierte zornig gegen die verbrecherische Eskalation der Bombardierungen in Vietnam **Das**, betonte er, entlarvt den imperialistischen Charakter des amerikanischen Imperialismus.

Völkerfreundschaft im mächtigen Bündnis der Schwesterepepubliken, die von den Leninschen Parteien der sozialistischen Staaten, die sich aus den Trümmern des ehemaligen zaristischen Imperialismus in der Revolution des großen Sozialistischen Oktoberrevolution bildeten, worüber **Genosse L. Breschnew** in seinem Referat gesprochen hat.

Die Union der Sozialistischen Völkerepubliken steht heute vor der ganzen Welt als mächtiger, hochentwickelter sozialistischer Staat, der in der Verwirklichung der nationalen Befreiungsbewegung in den Kolonialregionen die führende Rolle spielt.

Das Bestehen und die Politik des Sowjetstaates ändern in der Welt die Bedeutung der Leninschen Ideen, die die Kräfte der Reaktion, zwischen den Kräften des Friedens und den Kräften des Krieges, leiteten und die Bestrebungen der Befreiung und Erneuerung ein, der sich auf alle Länder und auf alle Kontinente verbreitete.

Der Generalsekretär der KPdSU, Genosse **Leonid Iljitsch Breschnew**, hob die Bedeutung der Sowjetunion im Kampf um die Erhaltung des Friedens hervor. Mehr als 50 Jahre, sagte **E. Berlinguer**, bestehen zwischen unseren Partnern, die eine feste Freundschaft und einer erspriehlichen Zusammenarbeit, was der Ausdruck unserer einheitsvollen und unerschütterlichen Freundschaft und der gemeinsamen Anstrengungen und vieler gemeinsamer Schicksalen ist. Die Entwicklung dieser Beziehungen und der Freundschaft zwischen den Völkern und den Interessen unserer Länder.

Es spricht der Erste Sekretär des ZK der KPdSU, Genosse **M. Gaporow**, mit großer Aufmerksamkeit, Freude und mit Stolz auf unsere große sozialistische Heimat, die Sowjetunion. Er sagt, er habe uns den markanten und seiner Bedeutung nach historischen Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen **Leonid Iljitsch Breschnew** angehört. Darin ist eine tiefgehende, tiefgehende Analyse der erhabenen und ruhmreichen Taten der Völker unserer multinationalen Heimat geliefert, die in den 50 Jahren der Existenz der Union der Sozialistischen Völkerepubliken die Führung der Kommunistischen Partei, ihres Leninschen Zentralkomitees erzielt worden sind.

Die Leninschen Ideen konsequent in der Kommunistischen Partei der Sowjetvölker in einer einheitlichen, felsenfesten Familie zusammen, erzogen und geleitet, haben uns den Weg der proletarischen, sozialistischen Internationalismus.

Dank der Brüderlichkeit seitens des großen russischen Volkes und anderer Völker der Sowjetunion, sagt **M. Gaporow**, hat die Sowjetunion kolossale Erfolge in ökonomischer und kultureller Hinsicht erzielt. Die Sowjetunion hat in den letzten ein Jahrzehnt einen Weg zurückgelegt hat, Grenzenlos sind darum die Liebe und der Dank der Völker der Sowjetunion dem großen Lenin, der Kommunistischen Partei, der Sowjetregierung, die unsere Volk einen Weg zum Frieden, zur Freiheit, zur Einheit und Freundschaft mit allen Völkern unseres Landes eröffnet haben, für die kolossale unerschütterliche Freundschaft und Brüderlichkeit der Völker unserer Heimat.

Das Wort erhält der Minister, Genosse **Hernan del Campo**. Die Regierung und das Volk Chiles schätzen die Errungenschaften der Sowjetunion, die im Gebiet der Ökonomie, Politik und Kultur hoch sind. Diese Siege sind das Gut nicht nur der Sowjetvölker, sondern auch der Völker der Welt, die für ihre soziale Befreiung kämpfen.

Unser Land, sagt **H. Campo** fort, hat zusammen mit Cuba, Argentinien, anderen Ländern der lateinamerikanischen Kontinents einen gigantischen Kampf für ihre Souveränität, Unabhängigkeit und nationale Würde unternommen. Auf unserer Seite ist in diesem Kampf die Solidarität vieler Völker und Regierungen, die gegenwärtig, da die Rede von der sozialistischen Revolution, die imperialistischen Monopolen ist, mit besonderer Kraft zum Ausdruck kommen.

In dem Namen der chilenischen Regierung, Parteien, die in der Koalition der Völkereinheit eingehen, und der hier anwesenden Delegation der Kommunistischen Partei der USA **Gus Hall** das Wort, der von den Anwesenden aufs wärmste begrüßte. Er dankt für die herzlichen Glückwünsche und Begrüßungen von der Kommunistischen Partei der USA, von denen er sich sehr freut. Er dankt für die herzlichen Glückwünsche und Begrüßungen von der Kommunistischen Partei der USA, von denen er sich sehr freut.

Das 50jährige Jubiläum des Sowjetstaates, sagte er, ist ein hervorragendes Ereignis, das einen gigantischen Sprung in der sozialistischen Entwicklung darstellt, der die menschliche Gesellschaft kennzeichnet. Die kolossalen Errungenschaften der UdSSR haben in der Geschichte der Welt einen beispiellosen Höhepunkt erreicht. Die großen Taten der Arbeiterklasse, die Leben und die unerschütterliche Weisheit, von der unbeugsamen Kraft des Marxismus-Leninismus.

Das Sowjetvolk ist eine großartige Kräfte der Einheit, die die Freiheit ist frei in Klassenauseinandersetzung nationaler Unterdrückung und Rassendiskriminierung. Eine große Welle der rassistischen Gewalttätigkeiten in den USA, sagte der Redner.

**Gus Hall** protestierte zornig gegen die verbrecherische Eskalation der Bombardierungen in Vietnam **Das**, betonte er, entlarvt den imperialistischen Charakter des amerikanischen Imperialismus.

Die Sowjetunion, sagte abschließend der Generalsekretär der KPdSU, Genosse **Leonid Iljitsch Breschnew**, hat die Errungenschaften der Sowjetunion im Kampf um die Erhaltung des Friedens hervor-

hoffung für viele Millionen der von Ausbeutung und Unterdrückung befreiten Menschen in der ganzen Welt, die nach Freiheit lechzen. Die Sowjetunion verleiht Sicherheit denen, die gegen die imperialistische Ausbeutung kämpfen. Inspiriert Millionen Menschen auf allen Kontinenten in ihrem Kampf um nationale Befreiung.

Der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Uruguays, **Genosse Rodney Arismendi**, erklärte die Bedeutung der Leninschen Ideen, die die Kräfte der Reaktion, zwischen den Kräften des Friedens und den Kräften des Krieges, leiteten und die Bestrebungen der Befreiung und Erneuerung ein, der sich auf alle Länder und auf alle Kontinente verbreitete.

Die Leninschen Ideen konsequent in der Kommunistischen Partei der Sowjetvölker in einer einheitlichen, felsenfesten Familie zusammen, erzogen und geleitet, haben uns den Weg der proletarischen, sozialistischen Internationalismus.

Dank der Brüderlichkeit seitens des großen russischen Volkes und anderer Völker der Sowjetunion, sagt **M. Gaporow**, hat die Sowjetunion kolossale Erfolge in ökonomischer und kultureller Hinsicht erzielt. Die Sowjetunion hat in den letzten ein Jahrzehnt einen Weg zurückgelegt hat, Grenzenlos sind darum die Liebe und der Dank der Völker der Sowjetunion dem großen Lenin, der Kommunistischen Partei, der Sowjetregierung, die unsere Volk einen Weg zum Frieden, zur Freiheit, zur Einheit und Freundschaft mit allen Völkern unseres Landes eröffnet haben, für die kolossale unerschütterliche Freundschaft und Brüderlichkeit der Völker unserer Heimat.

Das Wort erhält der Minister, Genosse **Hernan del Campo**. Die Regierung und das Volk Chiles schätzen die Errungenschaften der Sowjetunion, die im Gebiet der Ökonomie, Politik und Kultur hoch sind. Diese Siege sind das Gut nicht nur der Sowjetvölker, sondern auch der Völker der Welt, die für ihre soziale Befreiung kämpfen.

Unser Land, sagt **H. Campo** fort, hat zusammen mit Cuba, Argentinien, anderen Ländern der lateinamerikanischen Kontinents einen gigantischen Kampf für ihre Souveränität, Unabhängigkeit und nationale Würde unternommen. Auf unserer Seite ist in diesem Kampf die Solidarität vieler Völker und Regierungen, die gegenwärtig, da die Rede von der sozialistischen Revolution, die imperialistischen Monopolen ist, mit besonderer Kraft zum Ausdruck kommen.

In dem Namen der chilenischen Regierung, Parteien, die in der Koalition der Völkereinheit eingehen, und der hier anwesenden Delegation der Kommunistischen Partei der USA **Gus Hall** das Wort, der von den Anwesenden aufs wärmste begrüßte. Er dankt für die herzlichen Glückwünsche und Begrüßungen von der Kommunistischen Partei der USA, von denen er sich sehr freut. Er dankt für die herzlichen Glückwünsche und Begrüßungen von der Kommunistischen Partei der USA, von denen er sich sehr freut.

Das 50jährige Jubiläum des Sowjetstaates, sagte er, ist ein hervorragendes Ereignis, das einen gigantischen Sprung in der sozialistischen Entwicklung darstellt, der die menschliche Gesellschaft kennzeichnet. Die kolossalen Errungenschaften der UdSSR haben in der Geschichte der Welt einen beispiellosen Höhepunkt erreicht. Die großen Taten der Arbeiterklasse, die Leben und die unerschütterliche Weisheit, von der unbeugsamen Kraft des Marxismus-Leninismus.

Das Sowjetvolk ist eine großartige Kräfte der Einheit, die die Freiheit ist frei in Klassenauseinandersetzung nationaler Unterdrückung und Rassendiskriminierung. Eine große Welle der rassistischen Gewalttätigkeiten in den USA, sagte der Redner.

**Gus Hall** protestierte zornig gegen die verbrecherische Eskalation der Bombardierungen in Vietnam **Das**, betonte er, entlarvt den imperialistischen Charakter des amerikanischen Imperialismus.

Die Sowjetunion, sagte abschließend der Generalsekretär der KPdSU, Genosse **Leonid Iljitsch Breschnew**, hat die Errungenschaften der Sowjetunion im Kampf um die Erhaltung des Friedens hervor-

gedrückt Menschen in allen Enden der Erde befreit. Die Leninschen Ideen, die die Kräfte der Reaktion, zwischen den Kräften des Friedens und den Kräften des Krieges, leiteten und die Bestrebungen der Befreiung und Erneuerung ein, der sich auf alle Länder und auf alle Kontinente verbreitete.

Die Leninschen Ideen konsequent in der Kommunistischen Partei der Sowjetvölker in einer einheitlichen, felsenfesten Familie zusammen, erzogen und geleitet, haben uns den Weg der proletarischen, sozialistischen Internationalismus.

Dank der Brüderlichkeit seitens des großen russischen Volkes und anderer Völker der Sowjetunion, sagt **M. Gaporow**, hat die Sowjetunion kolossale Erfolge in ökonomischer und kultureller Hinsicht erzielt. Die Sowjetunion hat in den letzten ein Jahrzehnt einen Weg zurückgelegt hat, Grenzenlos sind darum die Liebe und der Dank der Völker der Sowjetunion dem großen Lenin, der Kommunistischen Partei, der Sowjetregierung, die unsere Volk einen Weg zum Frieden, zur Freiheit, zur Einheit und Freundschaft mit allen Völkern unseres Landes eröffnet haben, für die kolossale unerschütterliche Freundschaft und Brüderlichkeit der Völker unserer Heimat.

# Wettbewerb der Landwirte

## Mit Mühe und Beharrlichkeit

Der Sowchos „40 Jahre Kasachische SSR“ ist eine der stärksten Wirtschaften des Gebiets Aktjubinsk. Von Jahr zu Jahr überfüllt er seine Produktionspläne, bekommt großen Reingewinn. Wenn man in Betracht zieht, daß die ersten zwei Jahre des neunten Planjahres arm an Regen waren, kann man sich vorstellen, mit welcher Mühe und Hartnäckigkeit die Landwirte arbeiten. In diesem Jahr lieferte der Sowchos an den Staat 65 000 Zentner Getreide, was um 10 000 Zentner mehr ist, als vom Plan vorgesehen war.

Brigadier der Komsohl-Jugendbrigade Nikolai Gorod, der Direktor des Sowchos, Johann Klassen, auf Ja, es ist kein Spaß, einen großen Lohn im ganzen Rayon zu machen und dann das Wort nicht zu halten. Deshalb muß man sich alles gut überlegen und erwägen. „Die Reparatur der Feldbaugeräte werden wir zum ersten Januar abschließen“, sagte der Chefingenieur Iwan Belinski. „Und mit den Traktoren planen wir bis zum 1. März fertig zu sein.“

In Sowchos hat man eine Reparaturbrigade gegründet, die die erfahrensten Mechaniker begeben wurden. Das sind Viktor Szaufschenko, Nikolai Lawrenko, Otto Baumann, der beste Rationalisator des Sowchos, ferner der Schlosser für die Überholung der „Brennstoffapparatur“, Einar Scharschikow, Schlosser für die Reparatur der Hydraulik, Georgi Raskidalo, die Schmiede Alexei Zeiger und Boris Larfmas.

Aber es ist eine Sache — die Technik gut zu überholen, eine andere — das Land sachkundig zu bewirtschaften. Ich erinnere mich an ein Gespräch mit dem Sowchosdirektor Johann Klassen. „Der Boden ist bei uns sehr verschieden — unsere Felder liegen auf Kleingebirgen, weshalb jedes Feld besonders behandelt werden muß. Aber wir haben schon vor einigen Jahren die Saatfolgen eingebürgert, sie nur mit reynierten Saatgut „Sarowskaja 210“ erster und zweiter Klasse.

Nach der vielfährigen Praxis haben wir auch die optimalen Fristen der Aussaat bestimmt — vom 5. bis zum 18. Mai.“

Früher als in anderen Wirtschaften hat man hier das Bodenschutzsystem angewandt. Den Pflug wesseln der Flachpflug und Tiefenlocker ab. Einer der größten Verfechter dieses Systems ist der Chefingenieur Alexander Djugurov, ein wahrer Enthusiast, ein Mensch mit großen Erfahrungen. Um das Antriebsssystem besser zu kennen, machte er sich speziell auf die Reise nach Schortandy, in das Unionsforschungsinstitut für Getreidewirtschaft.

Auf den Stoppeldecker gab es gleich nach dem ersten Schneefall ziemlich viel Schnee. Die Mechanisatoren ließen nicht auf sich warten und begannen sofort Schneefurchen zu ziehen.

Mit großer Beharrlichkeit besorgt man im Sowchos die Bodenfruchtbarkeit. In diesem Herbst hat man 11 000 Zentner Stalldünger auf die Felder gebracht. Das ist doppelt soviel wie im Plan vorgesehen war. Diese Arbeit leisteten die Mechanisatoren Wilhelm Thomas, Johann Paule, Alexei Bullow, Johann Wuckert, die auf ihren Reisen K.700 das Saatgut fachlich überboten.

So ist die Lage, so barellen sich die Landwirte des Sowchos „40 Jahre Kasachische SSR“ zur Aussaat vor. Das alles gab ihnen das moralische Recht, als Initiatoren aufzutreten. Ihre Verpflichtungen haben eine feste Grundlage: eine hohe Ackerbaukultur, gediegene Kenntnisse der Landwirte und ihren großen Fleiß.

E. WARKENTIN  
Gebiet Aktjubinsk

## Damit die Felder ertragreicher werden

Es ist allbekannt, daß heute der Bedarf der Landwirtschaft an Mineraldüngern noch nicht vollständig befriedigt werden kann. Es ist selbstverständlich, daß unter solchen Bedingungen der Stalldung besondere Bedeutung gewinnt. Leider haben nicht alle Wirtschaften die Möglichkeit, jedes Jahr den ganzen Stalldung auf die Felder zu transportieren und dadurch bleibt eine wichtige Reserve zur Hebung des Hektarertrags ungenutzt. Wie dieses Problem richtig lösen? Diese Frage stellte man sich in der Rayonverwaltung für Landwirtschaft und in der Rayonvereinigung der „Kasselerwirtschaft“ von Stscherbakty.

Die Folge davon war, daß vor drei Jahren in der Rayonvereinigung der „Kasselerwirtschaft“ ein spezieller Trupp gegründet wurde, dessen Aufgabe es ist, in den Wirtschaften des Rayons den Stalldung von den Farmen auf die Felder zu transportieren. Dem Trupp wurden fünf Traktoren „Beloruz“ mit Anhängern, eine Planierraupe und ein Lastkraftwagen zur Verfügung gestellt.

Um den Trupp der Fruchtbarkeit — so wird er hier von den Landwirten genannt — in die Wirtschaften zu bekommen, wird für mäßige Zahlung an die „Kasselerwirtschaft“ rechtzeitige eine Bestellung gemacht. Zum angesetzten Termin kommt dann der Trupp angefahren, um seine Arbeit zu verrichten. Besonders erfolgreich arbeitet der Trupp in diesem Jahr. Er hat schon in einer Reihe von Wirtschaften den Stalldung auf die Felder transportiert. Im Wladimir-Ilijtsch-Kolchos — 31 000 Tonnen, in den Kolchos „Kysyl tan“, „Pobeda“, „Bolschewik“ zu je 10 000—12 000 Tonnen.

Mit großem Eifer arbeiten in diesem Jahr die Mitglieder des Trupps der Fruchtbarkeit Wassili Nikitin, Johannes Gatzbiller, Wassili Bojarko. Sie haben schon viel getan, um schon im nächsten Jahr den Ernteertrag der Felder zu heben.

K. SAMUEL  
Gebiet Pawlodar

## „Freundschaft“

„Freundschaft“: Erzählen Sie bitte über die Arbeitserfolge des Kollektivs ihrer Wirtschaft im Jubiläumsjahr.

H. Kechter: Mir macht es Freude, am Ende des Jubiläumsjahrs unserer Sowjetunion einen Überblick über die Arbeit des Sowchos zu machen. Unsere Ackerbauern und Viehzüchter haben mit Einsatz all ihrer Kräfte gearbeitet, keine Mühe gespart und der Heimat ein gutes Geschenk dargebracht. Laut Plan sollten wir 21 000 Tonnen Getreide ernten, darunter 11 000 Tonnen an den Staat abliefern. Wir ernteten aber 43 000 Tonnen Getreide und erfüllten den staatlichen Lieferungsplan zu 245 Prozent. So haben wir in zwei Jahren den Getreidelieferungsplan von vier Jahren erfüllt. Auf solche Leistung sind unsere Menschen mit Recht stolz. Drei unserer Feldbaubrigaden werden von Alexander Ruppel, Nikolai Ebelhardt und Heinrich Heber geleitet. Alle drei Brigaden haben ihren fünfjährigen im Getreideertrag bereits ganz erfüllt.

„Freundschaft“: Gibt es vielleicht welche Geheimnisse, die es den Ackerbauern ermöglichen, solche Erfolge zu erzielen?

H. Kechter: Unsere erzielten Erfolge im Ackerbau haben wir natürlich keinen Geheimnissen zuschreiben. Sie sind das Resultat der hingebungsvollen Arbeit des ganzen Kollektivs, der strengen Befolgung der agrarischen Regeln. Rechtzeitiger Herberster, Schneehinneeplung, Bestellung der Felder mit guter Qualität, die sorgfältige Pflege der Saaten — all das trug dazu bei, einen hohen Ernteertrag zu erzielen. Die Krönung des ganzen war die schnelle und verlustlose Ernteerntebringung. Ich kann nicht umhin, hier einige der besten zu nennen. Das sind die Kombinierte Peter Knaub, Alexander Weber, Nikolai Prijujok, Johann Steinhauer, Eduard All, Viktor Weber.

„Freundschaft“: Und von welchen Erfolgen können die Viehzüchter reden?

H. Kechter: Unsere Viehzüchter arbeiten nicht schlechter als die Ackerbauern. Ganz besonders begehrt ist die jüngste Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministeriums der UdSSR und des Zentralrats der Gewerkschaften, die Entfaltung des sozialistischen Unionswettbewerbs der Viehzüchter. Wir haben 1750 Tonnen Milch

# Morgen noch besser arbeiten

Im Sowchos „Nowodolinski“, Rayon Jermantau, Gebiet Zelinograd, hat man das Wirtschaftsjahr 1972 mit großen Arbeitserfolgen abgeschlossen, einen Reingewinn von 1 300 000 Rubel gebucht und trat den Feldzug für noch größere Erfolge im dritten Jahr des neunten Planjahres an.

Unser Korrespondent GEORG HAFNER hat den Direktor des Sowchos Heinrich KECHTER, einige Fragen zu beantworten.

läßt. Auch die Abgänger der Mittelschule bleiben in der Regel zu Hause und arbeiten fleißig in der Produktion. Gehen Sie bitte etwas näher auf diese Angelegenheit ein.

H. Kechter: Ja, es stimmt, daß nur wenige unserer Sowchos verlassen. Auch die Abgänger der Mittelschule bleiben und finden ihren Arbeitsplatz in unserer einheitlichen Sowchosfamilie. Wie das zu erklären ist? Der Sowchos steht mit der Schule in enger Verbindung, deshalb meistens alle Schüler bereits in der Schule einen landwirtschaftlichen Beruf. Nach der Schule geht dann ein Teil der

studium weiterlernen. Nach Beendigung der Hoch- oder Berufsschule stellt ihnen im Sowchos eine Arbeitsstelle zur Verfügung. So arbeitet der ehemalige Fernstudient der landwirtschaftlichen Hochschule Alexander Bock als Chefingenieur, der Absolvent des Autotransporttechnikums Viktor Meier ist Automechaniker. Heute haben wir 33 Studenten, von denen ein Teil Sowchostudenten sind.

Jeden Winter gibt es bei uns kurzfristige Weiterbildungskurse, wobei alle — vom Direktor bis zum Aufräumer — lernen. Fast alle Inhaberscheine mehrere Berufe. Wir sind bemüht, den Sowchosarbeitern gute Lebens- und Arbeitsverhältnisse zu schaffen. Es ist deshalb kein Wunder, wenn im vergangenen Jahr 40 Familien zu uns kamen, um sich hier einzulassen. 1972 haben wir 45 Wohnhäuser mit 56 Wohnungen gebaut. In den Abteilungen stehen den Menschen gute Wohnungen, Klubs, Schulen mit Zentralheizung und anderen Bequemlichkeiten zur Verfügung. Kurz gesagt, im vergangenen Jahr haben wir für mehr als 2000 000 Rubel gebaut gegenüber einem Plan von 580 000 Rubel. Im neuen Jahr werden wir einen Klub mit 600 Plätzen, einen Kindergarten mit 140 Plätzen und Wohnhäuser bauen.

„Freundschaft“: Genosse Kechter, es wäre von Interesse, einiges über die Pläne der Wirtschaft fürs neue Jahr zu erfahren.

H. Kechter: Die erzielten Erfolge sind nicht die Grenze des Möglichen und wir streben nach neuen Erruissen. Wir werden alle Maßnahmen treffen, um den Hektarertrag unserer Felder weiter zu heben. Unser Kollektiv hat sich dem Unionswettbewerb für die Hebung der Produktion und Beschaffung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen angeschlossen. Wie die Viehzüchter, so auch die Ackerbauern wollen 1973 bedeutend mehr Erzeugnisse der Landwirtschaft produzieren und an den Staat liefern als in diesem Jahr. Alle Landwirte stehen jetzt auf der Arbeitswacht, wir sind überzeugt, daß wir Schritt halten und im Wettbewerb nicht die Letzten sein werden.

Es ist bemerkenswert, daß die meisten jungen Menschen im Fern-

## Interview der „Freundschaft“

hier vor allem unsere Deputierte des Zelinograd Gebietsowjets Erna Driß nennen. Sie betreut die Muttertiere und überbringt die Ferkel gutgenüht in die Laufgrupppe. 35 Ferkel je Mutterschwein — das ist das Resultat ihrer Arbeit. So arbeiten auch Amalie Schulz, Nina Adamowa. Die Melkerinnen Maria Lichtenwald, Maria Götz, der bejahrte Melker Christian Berg haben über 2200 Kilo Milch je Kuh gemolken. Das ist unter ungen Bedingungen eine gute Leistung. Auch die Viehwärter Alexander Piester, Gennadi Aljukow, Bacht Kokuschabow, Achilbek Rysbekow verdienen Lob. Sie haben bei der Mast eine tägliche Gewichtszunahme von 800 Gramm und mehr je Rind erzielt.

„Freundschaft“: Es wird behauptet, daß niemand den Sowchos jungen Menschen auf den Traktor, ein Teil — in die Viehfarm als Melkerinnen oder Kälberwärterinnen. Einige Beispiele. Der Komsohlze Eduard Kanski ging nach der 10. Klasse in die Farm als Viehwärter, Lydia Reinhardt, Maria Lening, Maria Wiegell, Lydia Müller sind heute angesehene Melkerinnen. Olga Redlowa steuert schon drei Jahre sachkundig den Traktor. Nebenbei gesagt: 10 Mädchen lernten im vergangenen Winter Traktorist, und alle arbeiten während der Frühjahrsbestellung in diesem Beruf. 26 Jugendliche standen während der diesjährigen Ernte auf den Kombines und leisteten gute Arbeit. Acht Mädchen waren in den Feldbaubrigaden als Kochinnen tätig, unter ihnen Rosa Knaub, Pauline Schäfer, Erna Herd.



UNSER BILD: Karl Schmidt

Foto: Th. Esau

## Wenn sich Fleiß mit Wissen paart

Die Schaafarm der Sowjetwirtschaft 50. let Oktjabrja ist im Rayon Romanowo gut angeschrieben. Schon sieben Jahre arbeitet sie rentabel. Jedes Schaf bringt jährlich 10—12 Rubel Reingewinn ein. Allein im vergangenen Jahr buchte der Sowchos 21 000 Rubel Reingewinn. Noch erfreulicher sind die Ergebnisse in diesem Jahr. Die Viehzüchter erhielten zu 136 Lämmern je 100 Mutterschafe und vergrößerten die Herde um 1 365 Tiere. Obwar die Witterungsverhältnisse für die Schafzucht äußerst ungünstig waren, schon man 64 Kilo Wolle pro Tier. Das ist die höchste Leistung, die man bisher in diesem Rayon erzielt hat.

Fleiß und gutem Willen fehlt es auch bei ihnen nicht. Darauf antwortete der Leiter der ersten Schaafarm Heinrich Hahn, daß zu Fleiß und gutem Willen auch noch Wissen und Erfahrung gehören. Das kann dieser Mann auch mit Recht sagen, denn er zieht seinem Beruf schon 25 Jahre nach.

Die wichtigsten Bedingungen für die Erfolge in der Schafzucht sind natürlich die richtige Pflege und rationelle Fütterung der Tiere. Die Hirten Nikolai Bobrow und Nikolai Hahn nutzen die Sommermonate aus. Diese zwei Nikolais erleben es, den jeweiligen besten Weideplatz auszuwählen, sie sorgen dafür, daß die Schafe rechtzeitig getränkt werden und das Weideland folgerichtig abgegrast wird.

Wenn man einen gesunden Zuwachs haben will, muß der Stall warm und trocken sein. Der Fütterung wird hier während der Stall-

Auf der 2. Schaafarm derselben Wirtschaft sind die Ergebnisse bedeutend geringer. Die Schafzüchter dieser Abteilung fragen oft, wie es möglich ist, daß ihre Kollegen in den gleichen Verhältnissen viel bessere Leistungen erzielen. An

haltung besondere Achtung zehnt. Man hat die Erfahrung gemacht, daß von fetten Schafen mehr Lämmer zu erwarten sind, als von mageren. Auch die rechtzeitige Besamung der Tiere ist von großer Bedeutung. Hier werden die Schafe im Herbst belegt, wenn sie auf den Kulturländern noch genügend vitaminreiches Futter finden können. Zusätzlich wird in dieser Zeit jedem Schaf am Tag zu 150—200 Gramm Kraftfutter verabreicht. Die Schafe lammen dann im März, und die Märzlämmer sind bekanntlich am widerstandsfähigsten und liefern schon im Herbst die erste Wolle.

Besonders sind die Schafzüchter während der Abblamzeit besorgt. Auch die Qualität der Wolle hängt von der Pflege und Fütterung ab. Bei mageren Schafen ist die Wolle dünner und kürzer. Auch andere Faktoren sind für ihre Güte von Bedeutung: Schmutz-

ge und feuchte Spreu, Staub, Kleben...

„All das beachten wir, denn von der Qualität der Wolle hängt die Einkünfte der Wirtschaft und der Arbeitslohn unserer Viehzüchter ab. Sie müssen wissen, daß heutzutage auch ein Hirt zu rechnen versteht“, meinte der Farmleiter.

Der jüngste Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerates der UdSSR und des Zentralrats der Gewerkschaften „Über die Entfaltung des sozialistischen Unionswettbewerbs der Werktätigen der Viehwirtschaft um die Vergrößerung der Produktion und Beschaffung von Viehwirtschaftsprodukten in der Winterperiode 1972—1973“ sei doch auch den Schafzüchtern am Herzen gesprochen, meinte Heinrich Hahn, sie produzieren doch nicht Wolle, auch hochwertiges Hammelfleisch und überhoben beständig ihre Jahrespläne.

W. HERDT  
Altai-region

## Meister des Feuerberufs

Helle Flammen lodern in den Anodenen Ringum unerrätliche Hitze. Nur die Schmelzer, die daran gewöhnt sind, verrichten ohne Hast ihre schwere Arbeit.

Begriff der Metallurgien sind 10 Jahre kein besonders großer Zeitabschnitt, denn hier gibt es nicht wenig solche, deren Dienstalter als Schmelzer sich mit 2 Jahrzehnten und mehr messen läßt. Doch urteilt man nach der Meisterschaft, die Schmelzer zu führen, so sieht man, daß 10 Jahre nicht vergebens verstrichen sind.

Schon 19 Jahre arbeitet Erich Jakowlewitsch im Kombinat. Fast die Hälfte davon war er Schlosser in der Brecherabteilung. Doch in 1930 zog es ihn zum Schmelzen. Der rauhe, schwere, aber so nötige Schmelzerberuf gefiel ihm. Im

oft verrichtet Erich Schütz die Pflicht des Oberschmelzers. Warum wird ihm solches Vertrauen erwiesen? Für seine große Meisterschaft. Der Oberschmelzer ist Herr in der Ofenhalle, nur ihm wird das Schmelzabnehmen anvertraut. Dazu muß man, wie man sagt, über

ein sechstes Gefühl verfügen, damit kein Kupfer mit dem Sinterweggeschöpft, damit es rechtzeitig zum Vergießen gebracht wird. Daß alle technologischen Ausrüstungen immer instand sind, ist die rechtzeitige exakte Besichtigung der Ofen sind auch Sorge des Oberschmelzers. Außerdem hat er noch eine Pflicht — Neulinge zu unterrichten. Vor kurzem kam Marat Aktimow in die Schicht. Marat hat das Technikum absolviert, somit ist er überaus gut ausgebildet, hat aber keine Erfahrungen. Deshalb erzählt Erich Schütz ihm bei jeder Gelegenheit über alle Feinheiten des Schmelzerberufs.

W. BUCHALO  
Balchasch

## Schweinefleisch — überplanmäßig

Die Schweinezüchter des Sowchos „Georgijewski“, Rayon Kurdai, realisierten in 11 Monaten 1972 4 300 Zentner Fleisch, gegenüber 3 000 im Plan. Man beabsichtigt, bis Jahresende noch 300 Schweine mit einem Durchschnittsgewicht von 110—115 Kilo zu liefern.

Meister des Feuerberufs

Meister des Feuerberufs

Das Kollektiv der Schweinefarm hat auch den Plan der Zucht zu 140 Prozent erfüllt. Die Tagesgewichtszunahme machte um 150 Gramm pro Kopf mehr aus, als vom Plan vorgesehen war. Das alles ermöglichte, die Selbstkosten eines Zentners Fleisch im Vergleich mit 1971 um 12 Rubel zu senken.

Meister des Feuerberufs

Am Vorabend des Jubiläums der UdSSR schlossen sich die Farmarbeiter des Sowchos dem Unionswettbewerb der Viehzüchter an und verpflichteten sich, im nächsten Jahr etwa 6 000 Zentner Schweinefleisch zu produzieren.

Meister des Feuerberufs

A. WOTSCHSEL  
Gebiet Dshambul

Das Kollektiv der Kustanaler Schuhfabrik arbeitet wie eine einheitliche Familie und überbleift mit Erfolg seine sozialistischen Verpflichtungen fürs Jubiläumsjahr.

Einen besonderen Platz nimmt hier die Halle für nationales Schuhwerk ein. Das Kollektiv dieser Halle ist Initiator der Planüberbleitung. Einen großen Beitrag zur Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen leisten die Motoristin, Mitglied der KPdSU, Deputierte des Staatsowjets Jassenbich Shunussowa (auf dem Bild von links), Ludmila Tscheloni und Amilda Schlie. Eine Kasachin, eine Moldauerin, eine Deutsche — alle vortreffliche Produktionsarbeiterinnen, die ihr Schicksall bedeutend überbieten.

Foto: W. Waron



# Domnik Hollmann

## Rote Reiter

Er erbat sich bei dem Politleiter Broschüren über militärische und politische Fragen, studierte sie fleißig und aufmerksam.

Das Jahr 1919 war zu Ende. Die Ukraine war wieder frei. Ein Seufzer der Erleichterung entrang sich jeder Brust. Vielleicht ist der langsame Friede, der sich langsam über die Ukraine ausbreitet, nicht so wichtig, wie die Freiheit der Ukraine. Aber die Bolschewiki warten vor Selbstzufriedenheit. Tückisch ist der Feind. Seid vorsichtig und wachsam!

Tatsächlich eroberte im Frühjahr 1920 eine neue Hydra, ihr Haupt, streckte ihre schwebelnden Fangarme nach dem Sowjetlande aus. Ein neuer Handlanger der ausländischen Mächte, Baron Wrangel, auch den polnischen Gutsbesitzer und Kapitalisten gelüftet, es nach dem getreideschwachen Feldern, den erzeichen Gruben der Ukraine.

Jakob Finkler war wieder munter, mutig, manhaft stark. Es war sein größter Freudentag, als er wieder hoch zu Ross saß. Freilich betrauerte er immer noch seinen Werny, aber auch dieser Braune war ein guter Gaul — Finkler und dem Willen seines Reiters folgsam. Es war Jakob auch schade, daß er nicht mehr mit seinen Kameraden zusammenkam. Besonders oft kam ihm Timoscha in den Sinn, der wackere Junge war ihm ans Herz gewachsen.

Jakob kam zu einem Reitertrupp des 83. Regiments. So hieß jetzt das ehemalige Katharinestädter Kommunistenregiment.

„Melde mich zu Befehl, Reiter der Armee, Jakob Finkler.“

„Gut, Ich bin Zugführer Heinrich Koch.“

Damit waren die Formalitäten erledigt. Darauf folgte eine private Unterhaltung.

„Mir hat einer im Lazarett von dir erzählt.“

„Schluß. Siehe auch Nr. 196, 203, 208, 213, 218, 222, 227, 232, 237, 241, 246, 252.“

„Auch ich hab von dir und deinen Kampftagen gehört. Du sollst ab heute mein Stellvertreter und bester Gehilfe sein.“

Stolz waren die polnischen Reiter, alle in prägnanten Uniformen, als ob sie zur Parade zögen, keck und eingebildet.

Aber unaufrichtig war die Rolle Reiter. Ganz besonders kriegten es die geschneigten Pans bei Belaja Zerkow zu spüren. Den Herrensöhnen blieb nichts weiter übrig als die Flucht zu ergreifen. Kiew wurde befreit. Gleich darauf zogen unsere Truppen in Shtomir ein. Fast ohne Atempause wurde Rowno besetzt. So ein Tempo packte Jakob; immer zu, läßt sie nicht zu Atem kommen, die denen es nach dem Freiheitsland gelüftet. Zwei Tage rast, ein anstrengender Tagemarsch und schon zogen sie durch die Straßen von Lusk. Das war ein Siegesmarsch ohne Gleichen. Fast keine Verluste!

Die Festung Brek machte einen großen Eindruck auf Jakob. Zum erstenmal sah er so starke Mauern, ein so riesiges militärisches Bollwerk. Die Reiter glaubten bald siegreich in Warschau einzuziehen. Das kam der Befehl: Der Krieg ist aus! Mit Polen ist Frieden geschlossen.

Noch im selben Herbst wurde Baron Wrangel Hals über Kopf ins Meer gejagt. Jakob Finkler und Heinrich Koch waren an dem heldenhaften Sturm von Perokop beteiligt. Das dritte Oktoberfest wurde zum Siegestag über die Interventionen.

Aber noch waren die Leiden des jungen Freiheitsstaates nicht zu Ende. Was ein Wolf nicht vermag, bringt eine giftige Natter zuwege. Bajko Machno trieb schon lange sein Unwesen. Sein Banner war die schwarze Fahne des Anarchismus.

Parchomenko, der tapere Held, Kommandeur der 14. Division, hatte seine Leute zur Erholung in mehreren Ortschaften der Südukraine stationiert. Die Einheit, zu der Jakob Finkler und sein neuer Freund gehörten, ahnte nichts Böses. Man wartete auf einen Panzerzug, der, von den Metallarbeitern des Donbass gebaut, die Roten Truppen stützen sollte. In der

friedlichsten Situation — plötzlich ein Höllenrausch. Erhe man zur Welle, grün konnte, hegele es, halbehliche Eine, größere Gruppe, Roter Kämpfer wurde mit blanken Säbeln unter gräßlichem Fluchen hinter die Axt getrieben.

Eine schauerliche Tragödie sollte sich abspielen. Hinter einem keilförmigen Waldchen nahe der Station Simeleikowo wurde Halt geboten. Die Gefangenen mußten sich den Händen der Reiter ergeben. Die Säbel standen sie auf der dünnen Schneeschicht. Es war Januar, Gegenüber — eine Frau, Karabine in der Hand, ein Revolver, die Säbel blank. Haßerfüllte Blicke. Machno ritt vor den Todgeweihten hin und her, erhöhte das Heilige dieser Menschen ihre Treue zur Revolution. Die Zähne zusammengepreßt, standen sie da. Das geringste Zeichen eines Protestes, und der Wüterich schoß mit Höchstgeschwindigkeit die Betreffenden nieder.

„Kommunisten vor!“ kreischte der Bluthund mit widerlicher Stimme.

Die Reihe schritt. Mehrere machten zwei feste Schritte. Jakob horchte auf. Hat er nicht ehrlich seine Pflicht getan all die Jahre? Waren der Politleiter, die Kommunisten nicht immer ein Vorbild für ihn? War nicht immer seine einzige Wille, die Macht der Arbeiter, von Lenin proklamiert, bis zum letzten Blutropfen zu schützen? War nicht immer seine tiefste Sehnsucht ein kommunistischer Mensch. Und in welchem Schritt mit den anderen war er vorgefallen?

Satanisch lachte der gräßliche Mensch auf. Er spielte mit der Waffe vor den Gesichtern seiner Opfer, höhnte und schielte dabei nach seinen Henkern. Die Wüterich überlegte er, ob er Befehl zum Schießen oder zum Niedermetzen geben sollte.

Und plötzlich, Ein Rattern, ein rhythmisches Dröhnen, Gebeschöpf kreperte in der Nähe. Ein zweites, ein drittes, Der Panzerzug war im Anrollen. Die Banditen ergrieffen die Flucht.

Doch wie sie entflohen, lief noch ein mancher Rotarmist, von ihre Kugeln getroffen, zu Boden. Ein schlichtes Mahmal über einem Brudergraben ist heute dort zu sehen.

III. Teil

Brüder, in eins nun die Hände, Brüder, das Sterben verlaßt! Ewig der Sklaverei Ende, heilig die letzte Schlacht!

Trocken waren die Frühlingsmonate. Heiße Wägen legten über die Acker, Spärlisch und kümmerlich stand die Getreideähre. Tiefe Gruben hatten Jakob befallen. Unstätigkeit konnte er nicht vertragen. Genug der Ruhe! Und Herz will er nicht. Drei Jahre von zu Hause, Liebesweh zehrte an ihm.

Er ging zum Politleiter, dem Ratgeber, dem Helfer, dem Freund. So und so, der Krieg ist zu Ende. Drei Jahre.

„Ich verstehe, Finkler.“

„Er legte ihm die Hand auf die Schulter, sah ihm vertraulich in die Augen. Das munterte auf. „Freund, du hast ohne Bedenken

jene zwei harten Schritte an meiner Seite gemacht. Du bist Kommunist, ein Kämpfer der Partei Lenin.“

„Das ist so“, sagte Jakob ernst.

„Heute abend gibt's eine Parteiverammlung. Willst du? Gut, Ich würde es. Bald kommt eine neue Aufführung, Bauernburschen, wie man es erwartet. Du bist ein erfahrener, kampferfüllter roter Reiter und Revolutionär. Der vertrauen wir das Anlernen der jungen Kämpfer.“

Der Politleiter setzte eine Pause ein. Was geht in Finkler vor? Freut er sich? Wird er sich widern? Tatsächlich folgte ein Widerstreit in ihm. Er besann sich eine Minute. Dann sagte er einfach: „Ich bin Kommunist.“

„Und nun eine Überraschung für Dich. Du bekommst einen Monat Urlaub, fährst nach Hause.“

„Dankel Davon träumte ich schon lange.“

Sommer, Enterteil, Jakob schreut über die ausgebrannte graue Steppe. Ist das ein Bruchteil? Ein Getreideschlag? Nur spannhohle gelbe Heimchen, in denen der Ansatz einer Ähre verdohtet ist. Die Luft ist voll Höhenrauch, die Sonne brennt wie ein Glühbirnen. Zehn Tage lang hat Jakob im Wagenwagen langsam kreicher Eisenbahne gelahnen. Dann drei Tage mit einem Lastkahn auf der Wolga. Jetzt liegt das Heimatdorf vor ihm.

Drei Jahre. Wie sieht es dort aus? Wie empfängt ihn Malchen, sein Lieb? Ob die Eltern noch leben?

Wie ausgelassen ist das Dorf. Kein Hund bellt. Gleich im dritten Haus kehrt er ein. Da wohnt die älteste Schwester. Eine abgemagerte Frau mit runzeligem Gesicht tritt ihm entgegen. Ein schwacher Ausruß der Verwunderung: „Das bist du, Jaki!“

„Mariel Du siehst ja aus wie eine Großmutter.“ Sie nickt nur traurig.

Von ihr erfährt er: Bruder Fried ist eingezogen worden. Die Eltern haben ihre Habseligkeiten auf einen Leitwagen geladen und sind mit den jüngeren nach Orenburg ausgewandert. Dort sollen die Leute noch Brot essen. Hier war kein Brot mehr zu finden.

Jakob geht an seinem Vaterhaus vorbei. Tür und Fensterläden sind mit alten Brettern vermauert. Es gibt noch mehr solche verlassene Häuser. Der Hahns Konrad sitzt mit der Schulter seinen Topfstein, die kalte Pfeife im Mund. Sein Gesicht ist aufgedunsen. Lassig reißt er Jakob die Hand.

„Na, Bruder, bist wohl gekommen, mit uns zu verhungern? Komm nur rein, heut kann ich dich noch mit einem Stück Pflaunderschmalz. Mein alter Wala, wie bist du noch? Zehn Jahre hat er mir reichlich gegeben. Wie ich sah, er hält nicht durch, hab ich ihm den Hals abgeschrieben. Jetzt hab ich noch einen — den Falben.“

„Da ist nun auch das oft in Trauer geschwundene Haus mit den blauen Läden. Jakob stutzt, steht eine Minute, dann stößt er entschlossen die Pforte

auf. Auf der Haustreppe steht Malchen. Blau und zart ihr Gesicht, nur kaum gerötet die Wangen. Abgetragen Kleid, ihre Augen starren runden sich, Jakob rüttelt ihr zu. Da sinkt sie auf den Treppenschritt. Er eilt hinzu, umarmt sie, redet sanft auf sie ein.

Berührt, noch immer in seinen Armen, erzählt sie Vater ist an Typhus gestorben. Mutter ist zu allem gleichgültig, ob ihr nicht etwas im Kopf fehlt. Ja, sie haben noch etwas Schrotmel, paar Elmet Kartoffeln, Vater war vorsorglich.

Kaspars Große sein Hannes läßt ihre kleine Ruhe, war schon einmüde. Da ist aus der Arme desertiert, hält sich mit anderen solchen in Wäldern und Gräben auf, raubt, nimmt den Leuten das letzte Schrot, letzte Stück Brot, fahndet nach Kommunisten und

an der Dechsel gekoppelt. Der Fuhrmann tippt mit einer Gerte auf den Rücken des Pferdes. Auf dem Wagenboden liegen mit einer Zottelecke zudeckete zwei Menschen.

Kurz ist die Sommerzeit. Hinter dem Rücken, dort wo das Dorf geblieben ist, steigt bald der neue Tag auf. Unruhig sieht Konrad sich um, häufiger treibt er den abgemagerten Gaul an. Leicht senkt sich die Landschaft. Der Wagen rollt, der Falbe trottet. Schon ist es leichter Tag. Die alte meine Pferde! Konrad verlor auch in größter Not seinen Humor.

Da beginnt auch schon der Birkenregen. Birken gibt es schon lange nicht. Ein vom Frühlingswasser ausgewaschener Steppenregen mit Buschwerk bewachsen. Konrads heißes Ohr fängt



Zeichnung: W. Schwam

Sowjetfunktionären. Ein förmlicher Bandit ist er. „Jasch, Lieber, komm fort von hier. Hier ist nichts als Elend. Hier ist der Tod.“

„Jawohl!“, sagt er nachdenklich und überlegt.

Er ist ja noch immer Rotarmist. Er ist ja nur zu Besuch gekommen. Er hat noch Zeit, sich zu etwas zu entscheiden. Jetzt wollen sie sich nur des Widerspruchs freuen.

Es ist Abend geworden. Sie haben sich so viel zu erzählen, es will kein Ende nehmen.

Da tritt Lebbans Konrad aufgeregt ein.

„Jabje, ich will dir was zu sagen. Der Hannes kam Lunte kriegen. Er hat im Dorf seine Spione. Der ist unbarmherzig.“

„Morgen machen wir uns fort.“

„Ne, Bruder, morje kann's zu spät sein. Ich sag dir Bruder, mach dich zurecht. Ich spanne mein Gälchen ein und bringe dir ein Stück Brot nach der Wolga zu.“

Die Liebenden sehen einander an. Konrad hat recht. Malchen drängt auch. Hastig räumt sie einiges zusammen, ein kleines Bündel, nichts mehr.

Ein einsames Gefährt zieht leise durch das schlafende Dorf. Ein Deichselwagen. Nur ein Pferd

an der Dechsel gekoppelt. Der Fuhrmann tippt mit einer Gerte auf den Rücken des Pferdes. Auf dem Wagenboden liegen mit einer Zottelecke zudeckete zwei Menschen.

Kurz ist die Sommerzeit. Hinter dem Rücken, dort wo das Dorf geblieben ist, steigt bald der neue Tag auf. Unruhig sieht Konrad sich um, häufiger treibt er den abgemagerten Gaul an. Leicht senkt sich die Landschaft. Der Wagen rollt, der Falbe trottet. Schon ist es leichter Tag. Die alte meine Pferde! Konrad verlor auch in größter Not seinen Humor.

Da beginnt auch schon der Birkenregen. Birken gibt es schon lange nicht. Ein vom Frühlingswasser ausgewaschener Steppenregen mit Buschwerk bewachsen. Konrads heißes Ohr fängt

an der Dechsel gekoppelt. Der Fuhrmann tippt mit einer Gerte auf den Rücken des Pferdes. Auf dem Wagenboden liegen mit einer Zottelecke zudeckete zwei Menschen.

Kurz ist die Sommerzeit. Hinter dem Rücken, dort wo das Dorf geblieben ist, steigt bald der neue Tag auf. Unruhig sieht Konrad sich um, häufiger treibt er den abgemagerten Gaul an. Leicht senkt sich die Landschaft. Der Wagen rollt, der Falbe trottet. Schon ist es leichter Tag. Die alte meine Pferde! Konrad verlor auch in größter Not seinen Humor.

Da beginnt auch schon der Birkenregen. Birken gibt es schon lange nicht. Ein vom Frühlingswasser ausgewaschener Steppenregen mit Buschwerk bewachsen. Konrads heißes Ohr fängt

an der Dechsel gekoppelt. Der Fuhrmann tippt mit einer Gerte auf den Rücken des Pferdes. Auf dem Wagenboden liegen mit einer Zottelecke zudeckete zwei Menschen.

Kurz ist die Sommerzeit. Hinter dem Rücken, dort wo das Dorf geblieben ist, steigt bald der neue Tag auf. Unruhig sieht Konrad sich um, häufiger treibt er den abgemagerten Gaul an. Leicht senkt sich die Landschaft. Der Wagen rollt, der Falbe trottet. Schon ist es leichter Tag. Die alte meine Pferde! Konrad verlor auch in größter Not seinen Humor.

Da beginnt auch schon der Birkenregen. Birken gibt es schon lange nicht. Ein vom Frühlingswasser ausgewaschener Steppenregen mit Buschwerk bewachsen. Konrads heißes Ohr fängt

an der Dechsel gekoppelt. Der Fuhrmann tippt mit einer Gerte auf den Rücken des Pferdes. Auf dem Wagenboden liegen mit einer Zottelecke zudeckete zwei Menschen.

Kurz ist die Sommerzeit. Hinter dem Rücken, dort wo das Dorf geblieben ist, steigt bald der neue Tag auf. Unruhig sieht Konrad sich um, häufiger treibt er den abgemagerten Gaul an. Leicht senkt sich die Landschaft. Der Wagen rollt, der Falbe trottet. Schon ist es leichter Tag. Die alte meine Pferde! Konrad verlor auch in größter Not seinen Humor.

Da beginnt auch schon der Birkenregen. Birken gibt es schon lange nicht. Ein vom Frühlingswasser ausgewaschener Steppenregen mit Buschwerk bewachsen. Konrads heißes Ohr fängt

an der Dechsel gekoppelt. Der Fuhrmann tippt mit einer Gerte auf den Rücken des Pferdes. Auf dem Wagenboden liegen mit einer Zottelecke zudeckete zwei Menschen.

Kurz ist die Sommerzeit. Hinter dem Rücken, dort wo das Dorf geblieben ist, steigt bald der neue Tag auf. Unruhig sieht Konrad sich um, häufiger treibt er den abgemagerten Gaul an. Leicht senkt sich die Landschaft. Der Wagen rollt, der Falbe trottet. Schon ist es leichter Tag. Die alte meine Pferde! Konrad verlor auch in größter Not seinen Humor.

Da beginnt auch schon der Birkenregen. Birken gibt es schon lange nicht. Ein vom Frühlingswasser ausgewaschener Steppenregen mit Buschwerk bewachsen. Konrads heißes Ohr fängt

an der Dechsel gekoppelt. Der Fuhrmann tippt mit einer Gerte auf den Rücken des Pferdes. Auf dem Wagenboden liegen mit einer Zottelecke zudeckete zwei Menschen.

Kurz ist die Sommerzeit. Hinter dem Rücken, dort wo das Dorf geblieben ist, steigt bald der neue Tag auf. Unruhig sieht Konrad sich um, häufiger treibt er den abgemagerten Gaul an. Leicht senkt sich die Landschaft. Der Wagen rollt, der Falbe trottet. Schon ist es leichter Tag. Die alte meine Pferde! Konrad verlor auch in größter Not seinen Humor.

Da beginnt auch schon der Birkenregen. Birken gibt es schon lange nicht. Ein vom Frühlingswasser ausgewaschener Steppenregen mit Buschwerk bewachsen. Konrads heißes Ohr fängt

an der Dechsel gekoppelt. Der Fuhrmann tippt mit einer Gerte auf den Rücken des Pferdes. Auf dem Wagenboden liegen mit einer Zottelecke zudeckete zwei Menschen.

Kurz ist die Sommerzeit. Hinter dem Rücken, dort wo das Dorf geblieben ist, steigt bald der neue Tag auf. Unruhig sieht Konrad sich um, häufiger treibt er den abgemagerten Gaul an. Leicht senkt sich die Landschaft. Der Wagen rollt, der Falbe trottet. Schon ist es leichter Tag. Die alte meine Pferde! Konrad verlor auch in größter Not seinen Humor.

Da beginnt auch schon der Birkenregen. Birken gibt es schon lange nicht. Ein vom Frühlingswasser ausgewaschener Steppenregen mit Buschwerk bewachsen. Konrads heißes Ohr fängt

an der Dechsel gekoppelt. Der Fuhrmann tippt mit einer Gerte auf den Rücken des Pferdes. Auf dem Wagenboden liegen mit einer Zottelecke zudeckete zwei Menschen.

Kurz ist die Sommerzeit. Hinter dem Rücken, dort wo das Dorf geblieben ist, steigt bald der neue Tag auf. Unruhig sieht Konrad sich um, häufiger treibt er den abgemagerten Gaul an. Leicht senkt sich die Landschaft. Der Wagen rollt, der Falbe trottet. Schon ist es leichter Tag. Die alte meine Pferde! Konrad verlor auch in größter Not seinen Humor.

Da beginnt auch schon der Birkenregen. Birken gibt es schon lange nicht. Ein vom Frühlingswasser ausgewaschener Steppenregen mit Buschwerk bewachsen. Konrads heißes Ohr fängt

# Alles, was es war

Der Lebenslauf von Leo Marx ist nicht originell. Seine Generation hat all die Drangsale und Schwierigkeiten der Kriegs- und Nachkriegszeit, bis zu den Neige ausgekostet. Er wuchs in einem deutschen Dorf in Baskirien auf, schufte bei deutschen Kulaken im Altgebiet, absolvierte dann noch die Mittelschule und ein schreitechnisch in Leningrad. Bis zum Ausbruch des Krieges war er Lehrer für Deutsch und Literatur in einer Dorfschule an der Wolga. Da hat er auch die ersten Entwürfe seiner künftigen Werke gemacht. Denn das „Schriftsteller“ wie auch der Schriftsteller selbst, ergeben sich nie aus dem Nichts...

Dann kam das Leben in andere Bahnen.

Wie dem auch sei, hat der Schriftsteller eine außerordentliche Herzengüte und eine große Liebe zu den Menschen zu seinen Heiden bewahrt. Man muß jedoch Leo Marx persönlich kennen, um das zu verstehen. Eine biobio persönliche Bekanntschaft genügt aber auch noch nicht. Man muß ihn lesen. Wenigstens die paar Erzählungen, die im vorliegenden Tag erschienenen Sammelbänden enthalten sind.

Jeder Literaturfleschene hat seine eigene Schreibmanier, und es wäre zu mindest leichtfertig, die eine der anderen gegenüberzustellen.

Wenn Leo Marx in der Eigenschaft eines Erzählers auftritt, ist er nicht amüsan. Er macht keinen einzigen Versuch den Leser „hinzureißeln“, ihn klüpfenden Herzens die Seiten blättern zu lassen. Er erzählt, und zwar in seiner gewöhnlichen ruhigen Manier, ohne eine „elegante“ Fabel, ohne Überzeichnungen. Und das erwacht ein besonderes Vertrauen zum Autor; er will einen nicht amüsieren, sondern ihm etwas tief im Inneren Verborgenes berichten, belichten.

Von den Geschichten, die das Sammelbänden enthält, ist die letzte, „Im Heimatdorf“, wohl die bemerkenswerteste, und zwar nicht nur dank der exakt umrissenen Position

des Autors. Hier ist Marx ganz so, wie er ist. Ruhig, bescheiden. Manchmal schüchtern bis zur Naivität. Aber stets genau. Und — was an ihm besonders auszeichnet ist — sehr aufrichtig. Er „dichtet“ nicht. Er erzählt, wie es war. Später stellt es sich heraus, daß es nicht nur in seinem Dorf so war, aber konnte nicht in seinem Dorf gewesen sein? Da liegt gerade der Unterschied zwischen Einzelatsche und charakteristischer Erscheinung. Ohne das, was ausspricht liegt, gibt es kein nennenswertes Literatur.

Die Kurzgeschichte „Im Heimatdorf“ beginnt ruhig, alltäglich. Der Autor hat nicht die Absicht, dem Leser Rätsel zu stellen. Er verfolgt ein ganz anderes Ziel, nämlich ganz einfach über das ehemalige und jetzige deutsche Dorf im Altgebiet zu erzählen, das der Schriftsteller gut kennt, dem seine Sympathien gehören.

Marxens Schreibmanier erinnert in dieser Geschichte entfernt an den Stil der Reiseberichte. Eigentlich nicht nur entfernt, auch schon recht äußers. „Den Dorfsowjet finde ich bald“, Der Vorsitzende fragt, was mein Begehrt ist. Ich stelle mich vor. Er drückt mir die Hand und ladet mich zu sich ein.“ Einfach, ungekünstelt.

Und dann kommt das was war...

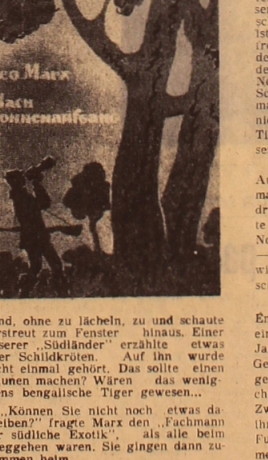
Das harte Los des Tagelöhners, unglückliche Liebe, Tragödien, kleiner Menschen und ein wahrhaft grenzenloser menschlicher Edelmut. Die Bauern — die Helden von Leo Marx — sind mit dieser Sozietät reich begnadet.

Bei der ganzen äußeren Einfachheit der Geschichte, wohnt ihr eine mächtige emotionale Ladung inne. Ja, so wird es. „Ein leichter Windhauch streicht durch die Blätter der zwei mächtigen Kronen, deren Zweige ineinander verflochten sind. Mir scheint, die Blätter flüstern von alten und neuen Zeiten.“ Das ist das „Finale. Ebenso lyrisch, aber so wichtig wie die ganze Geschichte, die uns an das Durchlebte erinnert, über die Menschenschicksale im allgemeinen nachdenken läßt.

Auf einmal zeigt sich derselbe Marx von einer ganz anderen Seite her und

bleibt dabei immer noch das, was er ist — ein aufnahmefähiger, einsichtiger Mensch.

Man erinnerte mich an einen Tag in den „Coulours“ der Redaktion. Im Raucherzimmer qualmte es wie bei Kriegsmanövern, und die dort anwesenden Reporter erzählen einander über Schildkröten-Geschichten, die sie schon selbst längst für bare Münze hielten. Der Nichtraucher Marx „steckte“ aus irgendeinem Grunde auch hier. Er hörte, wie immer schwe-



Leo Marx

schlötten von Leo Marx, den „Schildkrötenhirt“, die nur auf zwei Seiten Platz gefunden, aber sich nicht rühren. Doch von dem, was ich früher gelesen hatte, blieb hier nur die bloße Tatsache zurück, wie die Schildkrötenkolonie über eine Chaussee setzte. Jetzt lag vor mir ein kleines, ganz fein gearbeitetes Literaturwerk: Dabel — und das war überraschend — sehr genau, ich erinnerte mich, wie ich damals Wortgeklingel, was sich unsere nationalen Schriftsteller leider nur zu oft zuschulden kommen lassen. Warum das überraschend wirkt? Weil es ganz genau bekannt ist, daß Marx nie in der richtigen Würde gewesen ist. Also das glückliche Ergebnis einer disziplinierten Einbildungskraft.

Überhaupt sind seine „Mikronovellen“ „Der Esel“, „Morjak“, „Der Zweikampf“ und andere ganz „hervorragend und bekunden eine äußerst feine Beobachtungsgabe des Verfassers. Sie sind in der üblichen marxistischen Manier geschrieben, im Stil ist ruhig, vorsätzlich knapp, jedoch frei. Zu einer richtigen kleinen Entdeckung wird für den Leser der geteufelte Held der Geschichte „Der Nesthocker“. Da kommt man zum Schluß: Über Vogel soviel wie jeder Mann zu wissen heißt, über sie fast nichts zu wissen. Jeder Vogel, jedes Tier hat seine, nur ihm eigenen Wesenszüge, sein eigenes „Privatleben“.

Die schöpferische Amplitude des Autors von „Nach Sonnenaufgang“ macht einen sehr angenehmen Eindruck. Eben war da die Kurzgeschichte „Im Heimatdorf“, dann die plötzliche Novelle „Der Esel“ und da plötzlich — Humoresken. Ein kleiner Kranz wirklich komischer, amüsanter Geschichten.

Als ich das Büchlein schon fast zu Ende gelesen hatte, empfand ich vor allem das Gefühl, das ich vor vielen Jahren einmal erlebt hatte. Auf dem Geistig lag ein großer, greller, orangefarbener Ball. Er lag in der anbrechenden Dunkelheit zu dem einzigen Zweck da, damit man ihm... Ich stieß ihn also aus Leibkräften mit dem Fuß, der nur in einem leichten Sommerhuh steckte und — brüllte vor Schmerz laut auf. Drinnen im Ball lag ein massiver Kieselstein. Heute

große ich den Spävoßgen nicht mehr — ich hätte wirklich nicht zuzuschlagen brauchen.

Wie der Kieselstein im orangefarbenen Ball kam mir die Humoreske (?) „Halbrotte“ vor, die im Stil unserer fadesten Schwänke; von den Autoren das Maßgeblich ein Schnippchen geschrieben ist. Sie entbehren jeglichen Humors, jeglicher Eleganz. Es ist bedauerlich, daß auch Leo Marx der Versuchung nicht widerstanden hat und auf dieses abgewetzte, banale Sujet verfallen ist.

Glücklicherweise finden sich unter den im Büchlein veröffentlichten humorvollen Geschichten auch solche wie „Die Willkommensbrüder und die Wolfe“, „Auf der Gänsejagd“, „Mein erster Schritt zur Technik“.

Somit liegt eine neue Buchpublikation aus unserem Verlag vor, dessen Tätigkeit sich im letzten Jahr wieder aktiviert hat.

Ob das ein gelungenes Buch ist? Zweifellos. Ob es als literarische Höchstleistung seines Verfassers gelten kann? Möglich. Und nun einige Worte über unsere nationale Literatur schlechthin. Wir schenken wenig, unverhältniß wenig Aufmerksamkeit den Problemen der Gegenwart, von der Zukunft schon ganz zu schweigen. Beim Lesen einer Geschichte wird man münter nicht klug; in welcher Zeit spielt deren Handlung? Das was die ganze Gesellschaft bewegt, bleibt von unseren Literaten unbeachtet. Der Themenkreis der Werke wird künstlich eingegrenzt, man würde darin vergebens nach umfassenden sozialen Verallgemeinerungen suchen. Alles dreht sich größtenteils um persönliche Leidenschaftlichen, Liebschaften und dergleichen mehr.

Dieser Vorwurf gilt mit vollem Recht sowohl Leo Marx als auch Herbert Henke, Alexander Hasselbach und vielen anderen deutschen Literaten. Kaxschians. Unsere nationale Literatur muß eine Gegenwartsliteratur sein. Das ist aber schon ein Thema für sich.

Richard WANDERER  
Alma-Ata

UNSERE ANSCHRIFT: KAZACHSKAЯ ССР 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsstab 96 Uhr des Vorlages [Mokowur Zeit] «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen. Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-74, Information — 2-78-50, Leserbriebe — 2-77-14, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72

УИ 01955